

Stadtratsfraktion
Nürnberg**SPD**

RATHAUS DEPESCHE

INFORMATIONEN DER SPD-STADTRATSFRAKTION

Mehr über unsere Arbeit auf: www.spd-stadtratsfraktion.nuernberg.de oder facebook: SPD Nürnberg

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser
der Rathausdepesche,

ausgelassene Stimmung, viele Besucher*innen und große Geselligkeit. So lässt sich der Start in den Sommer mit seinen vielen Festen, Feiern und Kirchweihen beschreiben. Nach den Jahren der Pandemie kehrt wieder etwas Normalität ein, auch wenn die gesundheitlichen Gefahren durch Corona keineswegs gebannt sind.

Wir freuen uns darüber, dass endlich wieder mehr persönliche Begegnungen und Gespräche möglich sind. Diese Rückmeldungen sind wichtig für unsere politische Arbeit. Sie geben wertvolle Hinweise und Anregungen.

Mit dieser Depesche informieren wir sie wieder über die kleinen und großen Themen, die uns im Rathaus beschäftigen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer.
Und: Bleiben Sie gesund!

Viel Spaß beim Lesen.

Ihr

Thorsten Brehm
SPD-Fraktionsvorsitzender

Nachhaltiges Grün vor der Haustür statt Event im Stadtgraben *Warum die SPD die Landesgartenschau ablehnt*

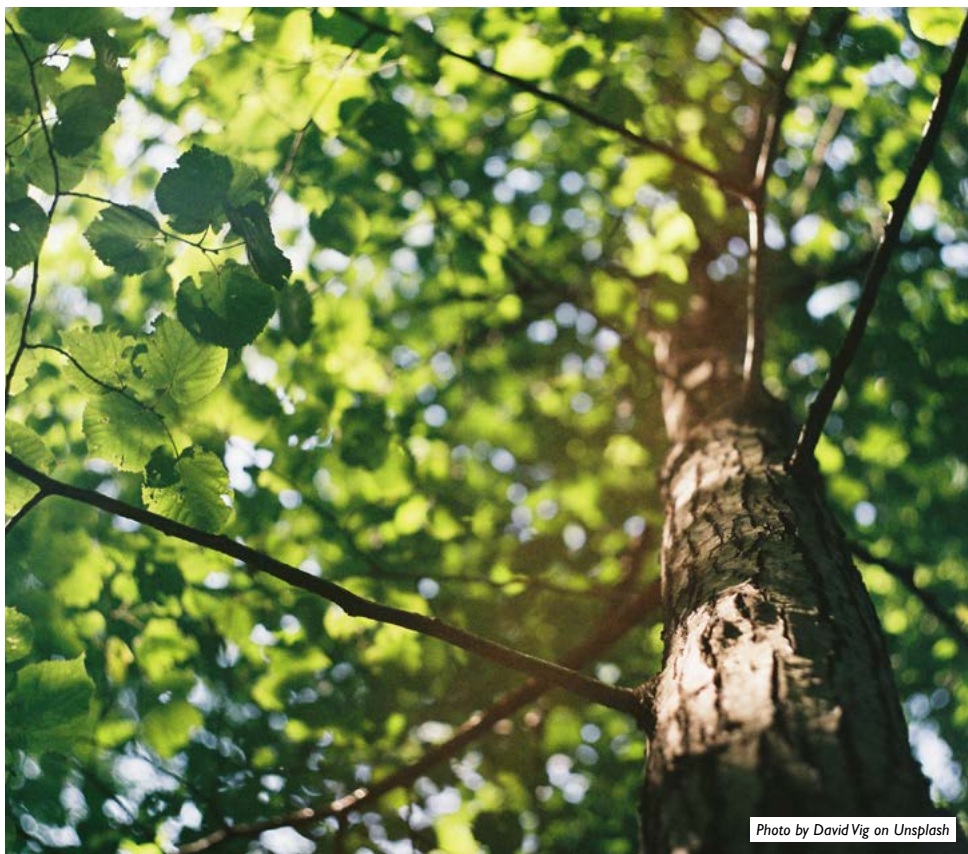


Photo by David Vig on Unsplash

In seiner Juni-Sitzung hat sich der Stadtrat mehrheitlich für eine Bewerbung zur Landesgartenschau (LGS) 2030 ausgesprochen. In deren Mittelpunkt steht der Stadtgraben. Mit seiner Rede hat Fraktionsvorsitzender Thorsten Brehm begründet, warum die SPD dieses Projekt für die falsche politische Weichenstellung hält:

„Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sind uns darin einig, dass Nürnberg grüner werden muss. Wir brauchen mehr Bäume, Entsiegelung und verstärkte Maßnahmen für Klimaschutz und Klimaanpassung.

Mit dem Masterplan Freiraum haben wir ein gutes und rollierendes Instrument entwickelt, um zu mehr Grün- und Freiflächen zu kommen. Der Masterplan beruht auf einer nachvollziehbaren Analyse und leitet daraus entsprechende Handlungsansätze für die einzelnen Stadtteile ab.

Warum ist aus unserer Sicht die Landesgartenschau der falsche Ansatz?

> Wenn man begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen hat, muss man Prioritäten setzen, sich also die Frage stellen: Wo im Stadtgebiet machen wir etwas? Und für

wen machen wir etwas? Das sind zwei entscheidende Gerechtigkeitsfragen. Wir haben eben nicht Geld für alles.

> Uns fehlen für die uns bereits bekannten Investitionsvorhaben in den nächsten zehn Jahren schon jetzt 4,1 Milliarden Euro. Das haben die Berechnungen des Szenarios 2031 ergeben. Die Verschiebung des 365-Euro-Jahrestickets war das erste große Opfer dieser dramatischen Haushaltssituation.

> Die aktualisierte Steuerschätzung prognostiziert uns in den nächsten drei Jahren weitere 32 Millionen Euro an Mindereinnahmen.

> Jetzt packen sie mit der LGS das nächste Großprojekt obendrauf: 24 Millionen kostet die Bewerbung für die Kernmaßnahmen, alle Projekte summieren sich schnell auf 100 Millionen Euro.

Ich sage Ihnen voraus, dass wir mit diesem Gesamtpaket bei unserer Aufsichtsbehörde für den Haushalt, der Regierung von Mittelfranken in Ansbach, nicht durch die Tür kommen.

Ich will noch einmal unterstreichen: Wir geben gerne jeden freien Euro für mehr Grün aus. Aber die Rahmenbedingungen sind wie sie sind. Und deswegen prognostiziere ich Ihnen, dass die Landesgartenschau zu einer Neupriorisierung aller derzeitigen Vorhaben führen wird, die wir inhaltlich nicht für gut heißen. Aus vielen kleinen dezentralen Projekten wird dann ein großes zentrales. Das ist das Problem!

Worum geht's uns in der SPD?

> Wir wollen die 5-Minuten-Stadt. Wir wollen, dass alle Bürger*innen in 5 Minuten Grün- und Freiflächen in ihrer Nachbarschaft erreichen.

> Wir wollen grün-blaue Klimaachsen mit Zugängen zu Natur und Wasser, wie ein Adernetz verteilt über das ganze Stadtgebiet, das immer wieder in grünen Nachbarschaftsorten mündet, die zum Treffen einladen.

> Wir wollen keine Reduzierung und Fokussierung auf einen ohnehin schon weitgehend entsiegelten Burggraben.

Ich habe Ihnen heute drei Karten mitgebracht:

1. Die ist die Klimaaanalyse für unser Stadtgebiet. Sie zeigt, welche Stadtteile sich ganz besonders erhitzen. Zahlen die Maßnahmen der Landesgartenschau nachhaltig darauf ein, dass sich die besonders betrof-

fenen Stadtteile nachhaltig abkühlen? Eher nicht.

2. Im Masterplan Freiraum wurde seitens der Stadtverwaltung untersucht, in welchen Quartieren es nachweislich an Grün- und Parkanlagen fehlt, obwohl unheimlich viele Kinder, Jugendliche und Senior*innen dort leben. Helfen die Projekte der Landesgartenschau in irgendeiner Form diesen Quartieren? Eher nicht.

3. Die letzte Karte ist die jüngste Karte. Sie zeigt, in welchen Stadtteilen die Inzidenzzahlen während der Pandemie besonders hoch waren. Eine der Gründe sind die beengten Wohnverhältnisse. Wir wissen, dass hier Naherholungsflächen ganz besonders wichtig wären. Die Altstadt hatte übrigens unterdurchschnittliche Inzidenzen. Helfen wir mit der LGS in irgendeiner Form den stark betroffenen Stadtteilen? Eher nicht.

Stattdessen setzen Sie die Priorität auf den Stadtgraben als Zentrum - mit einer paar Satellitenprojekten.

- Dabei verstehe ich nicht, warum wir nun eine Priorität auf den Keßler-Platz legen, wo doch direkt nebenan erst der Cramer-Klett-Park neugestaltet wurde.

- Warum gehen wir den Johannis-Boulevard an, wo wir doch in unmittelbarer Nachbarschaft die neuen Hesperidengärten realisieren wollen?

- Warum soll der Theresienplatz umgestaltet werden, wo wir seit Jahren keine Idee und Finanzierung für die Umgestaltung des benachbarten Egidienbergs haben?

Sind das die Orte mit den größten Handlungsbedarfen? Das sind alles nette Projekte, aber wo bleibt der Raum für die notwendigen Projekte? Eine Ausnahme bildet das Freiraumkonzept für den Nürnberger Süden, das wir für richtig erachten und nachdrücklich unterstützen.

Wenn man begrenzte Ressourcen hat, gebietet es in unseren Augen, dass wir die Maßnahmen des Masterplan Freiraums mit Priorität umsetzen und die unterversorgten Quartiere angehen. Wir brauchen mehr nachhaltiges Grün vor der Haustür der Bürger*innen und kein Event im Stadtgraben. Und diese politische Prioritätensetzung werden wir mit unserer Abstimmung auch zum Ausdruck bringen.

Weitere Informationen:
spd@stadt.nuernberg.de

Fraktionsvorstand wiedergewählt – Neue Sprecherinnen

Thorsten Brehm wurde als Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion wiedergewählt. Seine beiden Stellvertreterinnen bleiben Dr. Anja Pröbß-Kammerer und Claudia Arabackj.

Nach acht Jahren hat Dr. Nasser Ahmed als Sportsprecher eine Ballabgabe gemacht: Zukünftig zeichnet Claudia Arabackj für den Sport verantwortlich. Stadträtin Yasemin Yilmaz tritt dafür nun in die Fußstapfen von Claudia Arabackj und übernimmt deren Amt der kinder- und jugendpolitischen Sprecherin.

Weitere Informationen:
spd@stadt.nuernberg.de

Impressum

Herausgeber:
SPD Unterbezirk Nürnberg
Karl-Bröger-Str. 9
90459 Nürnberg

Verantwortlich:
Thorsten Brehm

Redaktion:
Thorsten Brehm

Grafische Gestaltung:
Michael Graf

E-Mail: spd@stadt.nuernberg.de

Tel: 0911 - 2312906

Fax: 0911 - 2313895



Gemeinsame Verantwortung für unser Nürnberg Fortschreibung des Nürnberger Modells



Der Stadtrat hat die beiden Referentenstellen für Kämmerei/Personal-/IT-Referat und Wirtschafts-/Wissenschaftsreferat neu ausgeschrieben. Hierbei hat der Stadtrat beschlossen, die Amtszeit von gewöhnlich sechs auf vier Jahre zu verkürzen.

Der Entscheidung ging eine Verständigung zwischen den drei demokratischen Fraktionen im Stadtrat, CSU, SPD und Grüne voraus. Man einigte sich auf die Synchronisierung aller Referentenwahlen auf 2026/2027.

Diese Synchronisierung der Referentenwahlen machen wir, um eine Anpassung der Referatsstrukturen an die Herausforderungen unserer Zeit im Sinne aller Nürnbergerinnen und Nürnberger durchzuführen. Indem die Referate zeitgleich 2026 ausgeschrieben werden, eröffnet sich die Möglichkeit, Schnittstellen zu prüfen, Synergien zu heben und Zuständigkeiten zwischen ihnen umzuhängen.

Ziel dieser Synchronisierung ist also die Anpassung der Referatsstrukturen. Der Stadt-

rat soll zu Beginn der neuen Amtsperiode über die Anpassung der Referatsstrukturen befinden. Alle Referenten gleichzeitig zu wählen, gibt uns die Möglichkeit, den Zuschnitt der Verwaltung zukunftsorientiert weiter zu entwickeln.

Die SPD befürwortet eine kritische Überprüfung der derzeitigen Referatsstrukturen. Unsere Stadtverwaltung ist in weiten Teilen sehr gut und zukunftsorientiert aufgestellt. Zugleich gibt es einige große Zukunftsherausforderungen, auf die auch in der Stadtverwaltung strukturell noch passende Antworten gefunden werden müssen.

Zu nennen wären hier beispielsweise die Bereiche „Bezahlbares Wohnen“ und „Digitalisierung“. Hier sehen wir als SPD-Fraktion noch einige Blockaden und Potenziale für klare Zuständigkeiten, um bei diesen Top-Zukunftsfragen Politik für soziale Gerechtigkeit umsetzen zu können.

Bei allen Reformen der Stadtschpitze ist jedoch für uns eines klar: wir halten fest am

Nürnberger Modell der Beteiligung aller demokratischer Fraktionen an der Stadtschpitze. Dieses Modell wurde 2002 unter OB Uli Maly eingeführt und hat bei wechselnden Mehrheiten zu Stabilität bei den langen Leitlinien der Stadtpolitik geführt. Hierzu gibt es keine „Rolle rückwärts“. Auch soll bei den Referenten weiterhin die fachliche Eignung und nicht das Parteibuch im Mittelpunkt stehen.

Nürnberger Modell ist ein Erfolgsmodell. Bedeutet Stabilität bei den wichtigen Fragen unserer Stadt: z.B. Bildung, soziale Infrastruktur, Stadtgrün und Finanzen. Durch diese Anpassung des Wahlmodus und die Anpassung der Referatsstrukturen soll das erfolgreiche Nürnberger Modell an der Stadtschpitze gestärkt und zukunftsfest gemacht werden.

Weitere Informationen:
Dr. Nasser Ahmed;
spd@stadt.nuernberg.de



Fraktionsreise nach Südtirol



Traditionell geht es für die SPD-Fraktion um Christi Himmelfahrt auf Reise, meistens in eine unserer Partnerstädte. Nach einer pan-

demiebedingten Reisepause ging es nun in die befreundete Stadt Klausen und in die umliegenden Städte Südtirols. Auf dem Pro-

gramm standen Gespräche und Führungen zur Bildungspolitik und dem Erbe des Faschismus – und natürlich jede Menge Kulinarik.

SPLITTER

AUS DEM STADTRAT UND DEN STADTTEILEN

ENTWICKLUNG GESAMTAREAL MAXIMILIANSTRASSE

Das Areal zwischen Maximilianstraße und Mannertstraße liegt zentral und gut erschlossen am Ring. Durch den Neubau der Feuerwache 1 hat die Gegend einen ersten positiven Entwicklungsimpuls erfahren. Nichtsdestotrotz liegen große Teile der Flächen weitgehend brach oder werden minderwertig genutzt. In Anbetracht der akuten Flächenknappheit in Nürnberg und der Bedeutung des Areals für das Stadtbild ist es zielführend, eine qualitativ hochwertige Entwicklung der Flächen im Rahmen eines abgestimmten Gesamtkonzepts anzustreben. Dies hat die SPD-Fraktion beantragt.

ENERGIE CAMPUS NÜRNBERG SICHERN

Der Energie Campus Nürnberg ist ein Energieforschungszentrum, das neue Technologien für ein ganzheitliches Energiesystem entwickelt. Als unabhängiges Forschungsnetzwerk kooperieren sieben Forschungsinstitutionen aus der Metropolregion Nürnberg in einem Zusammenschluss als interdisziplinärer Think Tank. Gemeinsam mit Unternehmen arbeitet der Energie Campus Nürnberg in Forschungsprojekten, um Lösungen für die Energie von morgen zu entwickeln. Durch

massive Streichung der Forschungszuschüsse der Bayerische Staatsregierung von 25 Millionen Euro auf 4 Millionen Euro und einer nicht geklärten weiteren Nutzung der Räumlichkeiten auf AEG ist das EnCN und seine wichtige Arbeit stark gefährdet. Die SPD hat die Verwaltung aufgefordert das Gespräch mit der Staatsregierung zu suchen.

JEPPE-HEIN-BRUNNEN AUF DEN NELSON-MANDELA-PLATZ

2020 wurde der neu gestaltete und aufgewertete Nelson-Mandela-Platz eröffnet und lädt Jung und Alt zum Verweilen und Pause machen im Grünen ein. Leider ist es seitdem – vor allem wegen der Pandemie – nicht gelungen, dort ein Café zu bauen und eröffnen. Aus Sicht der SPD-Stadtratsfraktion bleibt eine Realisierung wichtig für die Aufenthaltsqualität und muss deshalb unbedingt weiterverfolgt werden. Bis zur Eröffnung fordert die SPD-Stadtratsfraktion, dass der Kunstbrunnen von Jeppe Hein spätestens ab 2023 auf die Freifläche kommt. Er soll für etwas Abkühlung sorgen und insbesondere Kinder zum Toben im Wasserspiel einladen. Das Aufstellen auf dem Aufseßplatz hat in der Vergangenheit gezeigt, wie beliebt der Brunnen bei allen Generationen ist. Auch deshalb wird dort nun ein festes Wasserspiel installiert.

BARRIEREFREIE ZUGÄNGE ZUM U-BAHNHOF EBERHARDSHOF

Eberhardshof und Muggenhof, die Stadtteile entlang der Fürther Straße, von der Maximilianstraße bis zur Stadtgrenze wachsen sehr schnell. Aus diesem Grund ist es notwendig, auch die stark belastete U-Bahn-Linie 1 in den Fokus zu rücken. Wir freuen uns einerseits über die Renovierung der ältesten Nürnberger U-Bahn-Station in Muggenhof. Doch nun muss der Fokus auch auf den Bahnhof Eberhardshof gerichtet werden. Die beiden Stadtteile sind zwischen dem Hochbahnhof Muggenhof und dem ebenerdigen Bahnhof Eberhardshof voneinander getrennt. Es gibt nur ein Nadelöhr, welches beide Teile verbindet. Dies ist die Fußgängerunterführung an der Westseite des Bahnhofes Eberhardshof, welcher gleichzeitig auf den Bahnsteig führt. Leider ist dieses wichtige Nadelöhr aufgrund der Bauarbeiten an der Quelle derzeit gesperrt. Danach soll dann aber der Zugang, der bislang nur aus einer Treppe besteht, barrierefrei gestaltet werden. Leider gilt dies offenbar nicht für den Zugang von der nördlichen Seite. Und gerade dieser Zugang ist der direkte Weg auch zum AEG-Nordareal mit einer stark wachsenden Bevölkerung. Dass man offenbar nur eine Seite für die steigenden Bedarfe ertüchtigen will, stößt der SPD auf und war Anlass für einen Antrag.